



Einer von uns.

Adolf Mathes



Eng verbunden mit der Münchner Vorstadt Au und ihren „kleinen Leuten“, geboren 1908, besuchte er die Maria-Theresia-Kreisrealschule am Regerplatz, war in „Neudeutschland“ in der Gruppe Ost am Salesianum aktiv, wo er Freunde und Bundesbrüder fürs Leben gewann.

Nach dem Abitur studierte er Theologie in Freising und wurde dort 1932 zum Priester geweiht. Seine letzte Kaplans-, dann Predigerstelle (1944/46) war in Maria Hilf in der Au.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es viele obdachlose Männer: arbeitslose Kriegsversehrte, Spätheimkehrer mit zerstörter Familie, Tagelöhner vom Land, die sich von Hungerlöhnen kein eigenes Zimmer leisten konnten...

Weil er sich der Obdachlosen annahm und ihnen Schlafstätten in alten Luftschutzbunkern einrichtete – einer der ersten war der „Quellenbunker“ in der Auer Quellenstraße – bekam Adolf Mathes den Namen „Bunkerpfarrer“.

der Bunkerpfarrer

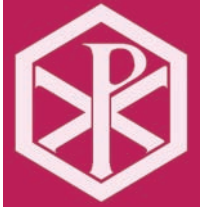
Am 19. April 1950 gründete er zusammen mit ND-Bundesbrüdern wie dem Kaufmann Hans Scherer den Katholischen Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV).

Ziel war die Errichtung eines Übernachtungsheims für Männer auf dem Platz der kriegszerstörten Turnhalle des TSV Turnerbund an der Pilgersheimer Straße in München.

Mathes bekam den Ehrentitel „Monsignore“; als Landes-Caritas-Direktor von Bayern war er von 1964 bis zu seinem Tod 1972 auch Mitglied des Bayerischen Senats.

1984 wurde in München-Untermenzing ein Weg nach ihm benannt.

Sein Werk als Pionier der Obdachlosenarbeit und Männerseelsorge, der KMFV, ist heute ein Fachverband der Wohnungs- und Obdachlosen, Suchtkranken- und Straffälligenhilfe mit 500 MitarbeiterInnen in 20 Einrichtungen.



Einer von uns.

Adolf Mathes

Eng verbunden mit der Münchner Vorstadt Au und ihren „kleinen Leuten“, geboren 1908, besuchte er die Maria-Theresia-Kreisrealschule am Regerplatz, war in „Neudeutschland“ in der Gruppe Ost am Salesianum aktiv, wo er Freunde und Bundesbrüder fürs Leben gewann. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Freising und wurde dort 1932 zum Priester geweiht. Seine letzte Kaplans-, dann Predigerstelle (1944/46) war in Maria Hilf in der Au.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es viele obdachlose Männer: arbeitslose Kriegsversehrte, Spätheimkehrer mit zerstörter Familie, Tagelöhner vom Land, die sich von Hungerlöhnen kein eigenes Zimmer leisten konnten...

Weil er sich der Obdachlosen annahm und ihnen Schlafstätten in alten Luftschutzbunkern einrichtete – einer der ersten war der „Quellenbunker“ in der Auer Quellenstraße – bekam Adolf Mathes den Namen „Bunkerpfarrer“.



der Bunkerpfarrer

Am 19. April 1950 gründete er zusammen mit ND-Bundesbrüdern wie dem Kaufmann Hans Scherer den Katholischen Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV).

Ziel war die Errichtung eines Übernachtungsheims für Männer auf dem Platz der kriegszerstörten Turnhalle des TSV Turnerbund an der Pilgersheimer Straße in München.

Mathes bekam den Ehrentitel „Monsignore“; als Landes-Caritas-Direktor von Bayern war er von 1964 bis zu seinem Tod 1972 auch Mitglied des Bayerischen Senats.

1984 wurde in München-Untermenzing ein Weg nach ihm benannt.

Sein Werk als Pionier der Obdachlosenarbeit und Männerseelsorge, der KMFV, ist heute ein Fachverband der Wohnungs- und Obdachlosen, Suchtkranken- und Straffälligenhilfe mit 500 MitarbeiterInnen in 20 Einrichtungen.